



## Informationsvorlage-Nr. VII-Ifo-08781

Status: öffentlich

Eingereicht von:  
Dezernat Jugend, Schule und Demokratie

Betreff:  
**Information – Aktualisierung zum Maßnahmenkatalog zur Förderung von Schulerfolg und Chancengerechtigkeit**

Beratungsfolge (Änderungen vorbehalten): Gremium	Voraussichtlicher Sitzungstermin	Zuständigkeit
DB OBM - Vorabstimmung		
Dienstberatung des Oberbürgermeisters		Information zur Kenntnis
Jugendhilfeausschuss	21.08.2023	Information zur Kenntnis
FA Jugend, Schule und Demokratie	31.08.2023	Information zur Kenntnis
Jugendparlament	24.08.2023	Information zur Kenntnis
FA Soziales, Gesundheit und Vielfalt	28.08.2023	Information zur Kenntnis
Ratsversammlung	20.09.2023	Information zur Kenntnis

### Beschlussvorschlag

Die Information wird zur Kenntnis genommen.

### Räumlicher Bezug

Stadt Leipzig

### Zusammenfassung

Anlass der Vorlage:

Rechtliche Vorschriften       Stadtratsbeschluss       Verwaltungshandeln

Sonstiges:

Aktuelle Ergebnisse des Bildungsmonitorings zeigen neben positiven Entwicklungen weiterhin deutliche Herausforderungen der Leipziger Bildungslandschaft. Die Quote der Jugendlichen, welche die Schulen ohne mindestens einen Hauptschulabschluss verlassen, ist weiterhin hoch: In Leipzig betraf das 2022 375 Schülerinnen und Schüler (9,2%). Sie liegt damit über dem Bundesdurchschnitt (6,2%) und über dem sächsischen Landesdurchschnitt (8,8%). Darüber hinaus zeigen sich große Unterschiede bei Bildungsbeteiligung und -erfolg innerhalb des Stadtgebietes. Hinzu kommen die Folgen der Corona-Pandemie. Insbesondere sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche wurden deutlich stärker durch die Pandemie belastet. Um den Herausforderungen erfolgreich entgegenzutreten zu können, bedarf es weiterhin institutionsübergreifender Anstrengungen unterschiedlicher Akteure der kommunalen Bildungslandschaft sowie Angeboten, die präventiv, institutionell und individuell

wirken, Bildungschancen fördern und frühzeitig auf das Ziel einer erfolgreichen Bildungsbiografie einzahlen. In Fortschreibung des bestehenden Kataloges (VI-DS-03486) zeigt die Vorlage auf, mit welchen Maßnahmen derzeit in der Stadt Leipzig Schulerfolg und Chancengerechtigkeit unterstützt werden.

## Finanzielle Auswirkungen

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	wenn ja,
Kostengünstigere Alternativen geprüft	<input type="checkbox"/>	nein	ja, Ergebnis siehe Anlage zur Begründung
Folgen bei Ablehnung	<input type="checkbox"/>	nein	ja, Erläuterung siehe Anlage zur Begründung
Handelt es sich um eine Investition (damit aktivierungspflichtig)?	<input type="checkbox"/>	nein	ja, Erläuterung siehe Anlage zur Begründung

Im Haushalt wirksam		von	bis	Höhe in EUR	wo veranschlagt
Ergebnishaushalt	Erträge				
	Aufwendungen				
Finanzhaushalt	Einzahlungen				
	Auszahlungen				
Entstehen Folgekosten oder Einsparungen?		<input type="checkbox"/>	nein		wenn ja, nachfolgend angegeben

Folgekosten Einsparungen wirksam		von	bis	Höhe in EUR/Jahr	wo veranschlagt
Zu Lasten anderer OE	Ergeb. HH Erträge				
	Ergeb. HH Aufwand				
Nach Durchführung der Maßnahme zu erwarten	Ergeb. HH Erträge				
	Ergeb. HH Aufwand (ohne Abschreibungen)				
	Ergeb. HH Aufwand aus jährl. Abschreibungen				

<b>Steuerrechtliche Prüfung</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	wenn ja
Unternehmerische Tätigkeit i.S.d. §§ 2 Abs. 1 und 2B UStG	<input type="checkbox"/>	nein	ja, Erläuterung siehe Punkt 4 des Sachverhalts
Umsatzsteuerpflicht der Leistung	<input type="checkbox"/>	nein	ja, Erläuterung siehe Anlage zur Begründung
Bei Verträgen: Umsatzsteuerklausel aufgenommen	<input type="checkbox"/>	ja	nein, Erläuterung siehe Anlage zur Begründung

<b>Auswirkungen auf den Stellenplan</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	wenn ja, nachfolgend angegeben
Beantragte Stellenerweiterung:			Vorgesehener Stellenabbau:

## Ziele

### Hintergrund zum Beschlussvorschlag:

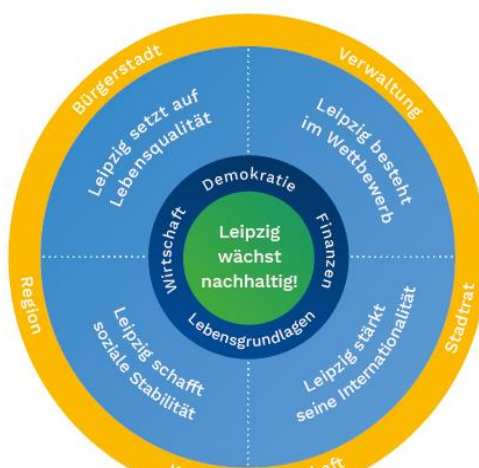
### Welche strategischen Ziele werden mit der Maßnahme unterstützt?

## 2030 – Leipzig wächst nachhaltig!

### Ziele und Handlungsschwerpunkte

#### Leipzig setzt auf Lebensqualität

- Balance zwischen Verdichtung und Freiraum
- Qualität im öffentlichen Raum und in der Baukultur
- Nachhaltige Mobilität



#### Leipzig besteht im Wettbewerb

- Positive Rahmenbedingungen für qualifizierte Arbeitsplätze
- Attraktives Umfeld für Innovation, Gründer und Fachkräfte
- Vielfältige und stabile

- Vorsorgende Klima- und Energiestrategie
- Erhalt und Verbesserung der Umweltqualität
- Quartiersnahe Kultur-, Sport- und Freiraumangebote

Wirtschaftsstruktur

- Vorsorgendes Flächen- und Liegenschaftsmanagement
- Leistungsfähige technische Infrastruktur
- Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft

**Leipzig schafft soziale Stabilität**

- Chancengerechtigkeit in der inklusiven Stadt
- Gemeinschaftliche Quartiersentwicklung
- Bezahlbares Wohnen
- Zukunftsorientierte Kita- und Schulangebote
- Lebenslanges Lernen
- Sichere Stadt

**Wirkung auf Akteure**

- Bürgerstadt
- Region
- Stadtrat
- Kommunalwirtschaft
- Verwaltung

**Leipzig stärkt seine Internationalität**

- Weltoffene Stadt
- Vielfältige, lebendige Kultur- und Sportlandschaft
- Interdisziplinäre Wissenschaft und exzellente Forschung
- Attraktiver Tagungs- und Tourismusstandort
- Imageprägende Großveranstaltungen
- Globales Denken, lokal verantwortliches Handeln

**Sonstige Ziele**

Bei Bedarf überschreiben (max. 50 ZML)

**Trifft nicht zu**

## Klimawirkung

### Klimawirkung durch den Beschluss der Vorlage

#### Stufe 1: Grobe Einordnung zur Klimawirkung (Klimaschutzes und zur –wandelanpassung)

- |   |  |                                     |  |
|---|--|-------------------------------------|--|
| Eingesetzte Energieträger (Strom, Wärme, Brennstoff)                                  | <input checked="" type="checkbox"/> keine / Aussage nicht möglich  | <input type="checkbox"/> erneuerbar | <input type="checkbox"/> fossil          |
| Reduziert bestehenden Energie-/Ressourcenverbrauch                                    | <input checked="" type="checkbox"/> Aussage nicht möglich  | <input type="checkbox"/> ja         | <input type="checkbox"/> nein            |
| Speichert CO2-Emissionen (u.a. Baumpflanzungen)                                       | <input checked="" type="checkbox"/> Aussage nicht möglich  | <input type="checkbox"/> ja         | <input type="checkbox"/> nein            |
| Mindert die Auswirkungen des Klimawandels (u. a. Entsiegelung, Regenwassermanagement) | <input checked="" type="checkbox"/> Aussage nicht möglich  | <input type="checkbox"/> ja         | <input type="checkbox"/> nein            |
| Abschätzbare Klimawirkung mit <u>erheblicher Relevanz</u>                             | <input type="checkbox"/> ja, da Beschlussgremium RV, GVA, oder VA <u>und</u> mind. 5 Jahre Betriebs- und Nutzungsdauer |                                     | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Vorlage hat keine abschätzbare Klimawirkung   | <input checked="" type="checkbox"/> ja ( <u>Prüfschema endet hier.</u> )   |                                     |  |

#### Stufe 2: Die Vorlage berücksichtigt die zentralen energie- und klimapolitischen Beschlüsse (s. leipzig.de)

- ja       nein (Begründung s. Abwägungsprozess)       nicht berührt (Prüfschema endet hier.)

#### Stufe 3: Detaillierte Darstellung zur abschätzbaren Klimawirkung nur bei erheblicher Relevanz

- Berechnete THG-Emissionen (in t bzw. t/a): \_\_\_\_\_

liegt vor: s. Anlage/Kapitel der Vorlage: \_\_\_\_\_

wird vorgelegt mit: \_\_\_\_\_ (z. B. Planungsbeschluss, Baubeschluss, Billigungs- und Auslegungsbeschluss)

## **Sachverhalt**

### **I. Eilbedürftigkeitsbegründung**

Entfällt.

### **II. Begründung Nichtöffentlichkeit**

Entfällt.

### **III. Strategische Ziele**

Die Vorlage zielt auf die strategischen Ziele „Chancengerechtigkeit in der inklusiven Stadt“ und „zukunftsorientierte Schul- und Kita-Angebote“ ab. Schulerfolg für alle Kinder und Jugendlichen in Leipzig zu sichern, ist aufgrund stark divergierender individueller Bedarfe eine große Herausforderung. Die in der Vorlage dargestellten Maßnahmen sollen auf vielfältige Art und Weise Benachteiligungen abbauen bzw. ausgleichen mit dem Ziel, den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen zu sichern. Dabei werden unterschiedliche Altersgruppen und soziale Hintergründe berücksichtigt.

## **IV. Sachverhalt**

### **1. Anlass**

Gleichwohl die Quote der Schülerinnen und Schüler ohne mindestens einen Hauptschulabschluss in Leipzig im vergangenen Jahr mit 9,2% auf den niedrigsten Wert seit 2017 gesunken ist, ist der Wert weiterhin hoch und liegt sowohl über dem sächsischen als auch dem Bundesdurchschnitt. Nachfolgend zur Vorlage VI-DS-03486 *Information zum Maßnahmenkatalog zur Förderung von Schulerfolg und Chancengerechtigkeit* von 2017 ist einerseits eine aktuelle Bestandsaufnahme mit einer Einordnung im Vergleich zur gesamtdeutschen Lage notwendig, andererseits eine Aktualisierung der Übersicht bestehender Maßnahmen und Angebote, die Schulerfolg sichern und Chancengerechtigkeit ermöglichen sollen.

### **2. Ausführliche Darstellung der Information**

#### **2.1 Bestandsaufnahme**

Trotz einer zunehmenden Konsolidierung des Bevölkerungswachstums steht Leipzig mit Blick auf die Bildungslandschaft weiterhin vor großen Herausforderungen. Auch der Zuzug von Geflüchteten lässt den Bedarf an Kapazitäten in Kitas und Schulen weiter steigen. Neben dem quantitativen Ausbau der schulischen Infrastruktur, welcher durch die im Herbst 2022 verabschiedete Schul- und Kitabaustategie (VII-DS-07361-NF-04) bis 2030 an Transparenz und Planungssicherheit deutlich hinzugewonnen hat, steht vor allem die qualitative Weiterentwicklung der Schullandschaft im Zentrum. Schwerpunkte sind dabei die Integration von Geflüchteten und Zugewanderten, Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, die Unterstützung von Bildungsübergängen sowie die sozialindizierte Ressourcenausstattung von Schulen in herausfordernden Lagen.

Die Ergebnisse der kommunalen Bildungsberichterstattung zeigen, dass sich die soziale Heterogenität der Stadtgesellschaft deutlich in der Schülerschaft und ihren Bildungsbiografien widerspiegelt. Vor diesem Hintergrund ist Chancengerechtigkeit im

Schulsystem eine große Herausforderung, der sich kommunale Bildungsakteure stellen müssen.

Möglichkeiten für die Stadt Leipzig ergeben sich innerhalb der Bildungs- und Sozialplanung, wie zum Beispiel bei der weiteren Ausgestaltung des Schulnetzes, bei der Priorisierung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen, bei der Ausstattung von Schulen, bei der konzeptionellen Begleitung von Hortbetreuung und Ganztagsangeboten, beim Einsatz von Personal, bei der Etablierung unterstützender pädagogischer Angebote, wie den Schulbibliotheken und Leseräumen, den Familienschulzentren oder der Study Hall sowie bei der Planung von Aktivitäten im Bereich der kulturellen Bildung, des Sports und der Jugendhilfe.

Mit Schulerfolg ist die Erfüllung des Bildungsziels eines Schultyps gemeint. Die erfolgreiche Beendigung der Schule wird mit einem Bildungszertifikat bestätigt. Bildungszertifikate stellen in Deutschland eine wesentliche Voraussetzung für den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt dar. Mit einem erfolgreichen Schulabschluss erhöht sich die Chance für die Einmündung in eine Ausbildung. Ist eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, sinkt das Risiko einer späteren Erwerbslosigkeit, gesellschaftlicher Ausgrenzung und Abhängigkeit von Sozialleistungen. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist Schul- und Ausbildungserfolg auch gesamtgesellschaftlich ein bedeutsames Thema, jeder junge Mensch ohne Schulabschluss und Berufsausbildung ist eine-r zu viel.

Gleichwohl es vereinzelte positive Entwicklungen in einigen Bundesländern bei der Sicherung des Schulerfolgs gibt, hält sich die Quote der Jugendlichen ohne Schulabschluss seit 2011 laut aktueller Bertelsmann Studie: „*Jugendliche ohne Hauptschulabschluss*“ (2023) deutschlandweit auf konstantem Niveau (ca. 6%). Bundesweit brechen deutlich mehr Jungen sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund die Schule ab.

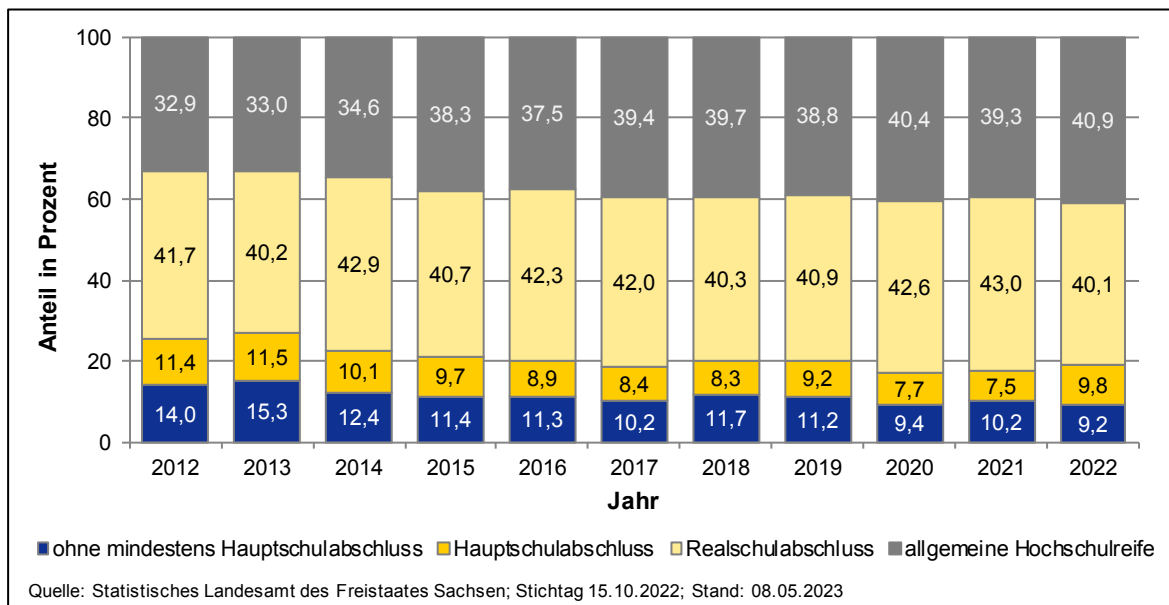
Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne mindestens Hauptschulabschluss verlassen, kommt von Förderschulen (49 %). Für letztere Schularart kommt erschwerend hinzu, dass es nicht in allen Bundesländern und an jeder Förderschule möglich ist, einen Hauptschulabschluss zu erwerben.

Es bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern: In Sachsen lag die Quote der Jugendlichen ohne mindestens Hauptschulabschluss zuletzt über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Eine mögliche Ursache dafür kann in dem Zusammenspiel aus individueller Leistungsbewertung über Noten/Zeugnisse und dem tatsächlichen Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler gesehen werden, welches objektiv über Kompetenztests gemessen wird. So haben beispielsweise in Sachsen 2018 8,2% der Jugendlichen die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, gleichzeitig hätten jedoch laut Kompetenztest im selben Jahr nur 3,3% der sächsischen Schülerinnen und Schüler das Hauptschulniveau nicht erreicht - eine wichtige Hintergrundinformation für die Bewertung der unterschiedlichen Schulabbrecherquoten in den einzelnen Bundesländern.

In Leipzig liegt der Anteil der Schulabgänger/-innen ohne mindestens einen Hauptschulabschluss seit mehreren Jahren durchschnittlich bei etwa 10%, allerdings sank die Quote 2022 mit 9,2% auf den niedrigsten Wert seit 2017. Etwa die Hälfte der Abgänger/-innen ohne mindestens einen Hauptschulabschluss stammt von einer allgemeinbildenden Förderschule, dort ist oftmals kein Hauptschulabschluss als Abschlusszertifikat vorgesehen.

Die andere Hälfte der Leipziger Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne mindestens einen Hauptschulabschluss stammt von Oberschulen, die in bestimmten Ortsteilen liegen und sich fast ausschließlich in kommunaler Trägerschaft befinden. An sechs Oberschulen in Trägerschaft der Stadt Leipzig konzentrieren sich etwa die Hälfte aller Abgänger/-innen ohne mindestens einen Hauptschulabschluss. Wie im Bundesdurchschnitt sind darunter mehr Jungen als Mädchen, allerdings ist die Quote der Mädchen zuletzt leicht gestiegen, die der Jungen gesunken. Auch sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund häufiger betroffen als ohne Migrationshintergrund.

### **Abb. 1: Anteilige Verteilung der Schulabschlüsse in Leipzig seit 2012**



Laut der aktuellen Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Sachsen zeigten sich differenziert nach Schularten im Schuljahr 2022/23 unterschiedliche Abschlussquoten: An den Gymnasien erreichten 92,4 % der Absolventinnen und Absolventen die allgemeine Hochschulreife, 7,3% einen Realschulabschluss. An den Oberschulen legten 73,5 % der Schülerinnen und Schüler einen Realschulabschluss ab, 17,6 % einen (qualifizierenden) Hauptschulabschluss, 8,9 % verließen die Schule mit einem Abgangszeugnis. Der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger ohne mindestens einen Hauptschulabschluss an Oberschulen ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (von 8,1 % auf 8,9 %). Von den Schülerinnen und Schülern an Förderschulen verließen 7,3 % die Schule mit einem Realschulabschluss und 15,3 % mit einem Hauptschulabschluss. Die Mehrheit der Förderschülerinnen und Förderschüler (77,4 %) beendete die Schule ohne mindestens einen Hauptschulabschluss.

### 2.1.1 Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Eine große Herausforderung für die Förderung von Schulerfolg und Chancengerechtigkeit ist die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Im Schuljahr 2022/23 hatten 14.455 Schülerinnen und Schüler der Stadt Leipzig einen Migrationshintergrund (24,1 %), so viele wie nie zuvor. Unter den Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund lag die Quote der Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss 2022 mit 15,2 % fast doppelt so hoch, wie die Quote unter ihren Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund (7,8 %). Hinzu kommen die Herausforderungen durch die Integration der ukrainischen schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen in die Leipziger Schullandschaft; zum Stichtag am 15.10.2022 lernten 1.826 Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine an Leipziger Schulen.

### 2.1.2 Sozialräumliche Segregation

Soziale Herkunft hat einen großen Einfluss auf Bildungserfolg und Kompetenzerwerb in Deutschland; sie hängt eng mit den Lebensräumen und Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien zusammen. Damit einher geht das Phänomen der sozialräumlichen Segregation, welches in vielen Großstädten sichtbar wird, so auch in Leipzig: So hatten z.B. Grundschulen im Leipziger Osten (insbesondere Neustadt-Neuschönefeld) sowie in Grünau und Eutritzsch im Schuljahr 2022/23 Migrationsquoten von 50-84%. Dagegen haben Schulen in Ortsteilen der äußeren Stadt oder in freier Trägerschaft einen Migrationsanteil von unter 1%.

Hinzu kommt, dass einerseits sogenannte bildungsnahe und einkommensstarke Haushalte mit Kindern verstärkt ins Leipziger Umland ziehen, andererseits sich sozial schwache

Familien mit Migrationshintergrund in bestimmten Ortsteilen ansiedeln, in denen Wohnraum noch günstig ist (z.B. Grünau). Das heißt, nach wie vor hängen auch in Leipzig Bildungschancen vom sozialen Hintergrund und Einkommen ab.

### 2.1.3 Effekte der Corona-Pandemie

Die oben benannten Faktoren, die den Bildungserfolg beeinflussen, werden ergänzt durch negative Effekte der Corona-Pandemie. Deutschlandweit sind sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler lt. COPSY Studie deutlich stärker durch die Pandemie belastet, insbesondere psychosoziale Belastungen haben zugenommen. In der 2022 erschienenen Studie „Jugend in Deutschland“ gaben rund 25 % der Jugendlichen an, unzufrieden mit ihrer psychischen Gesundheit zu sein. Sie fühlen sich antriebslos und erschöpft, rund ein Viertel der Heranwachsenden hat Depressionserfahrungen, rund jeder Zehnte äußert Suizidgedanken. Die Autoren konstatieren abschließend, dass die Einschränkungen während der Corona-Pandemie in der Psyche der Kinder und Jugendlichen dramatische Langzeit Spuren hinterlassen haben.

Laut Allensbach-Studie kamen Jugendliche an Gymnasien deutlich besser mit Schulschließungen während der Pandemie zurecht als an Haupt- oder Realschulen. Kinder und Jugendliche, die in Haushalten mit geringem Einkommen leben, waren in stärkerem Maße durch die Einschränkungen während der Pandemie belastet. In dem Zusammenhang fällt die Bilanz für das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ ernüchternd aus: Zwar wurde ein Großteil der Fördermittel abgerufen, oft sind diese jedoch nicht dort angekommen, wo sie besonders gebraucht wurden – an Schulen in schwierigen Lagen und bei besonders belasteten und benachteiligten Kindern und Jugendlichen, denn die Mittelzuweisungen erfolgten nach dem „Gießkannenprinzip“. Spezifische Befunde für die Leipziger Bildungslandschaft zu Pandemieauswirkungen stehen noch aus.

## 2.2 Maßnahmen

Die Sicherung von Schulerfolg und Chancengleichheit kann nur bewältigt werden, wenn die unterschiedlichen Institutionen und Akteure zusammenarbeiten, Aktivitäten aufeinander abstimmen und präventive, interventive sowie Kompensationsmaßnahmen frühzeitig greifen. Vorrangiges Ziel ist die Stärkung der Regelsysteme, also Hilfeangebote innerhalb der Institutionen Kita, Schule und Hort. Beim Schulabbruch handelt es sich um ein komplexes Phänomen, das nicht allein durch bildungspolitische Maßnahmen bewältigt werden kann. Wirksame Strategien zur Verringerung der Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen, müssen neben der Bildungspolitik auch in der Jugend- und Sozialpolitik definiert werden.

**Präventionsmaßnahmen** sollten so früh wie möglich und niedrigschwellig ansetzen, indem Kinder beim Lernen unterstützt, in ihrem Selbstwert gestärkt und Umstände vermieden werden, die dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler, die Schule ohne Abschluss verlassen. Diese sollten durch langfristige, niedrigschwellige Unterstützungs-, Informations- und Beratungsangebote für Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kinder und Jugendliche sowie ganzheitlich ausgerichtete Schulkonzepte ergänzt werden.

Mit **Interventionsmaßnahmen** kann entstehenden Schwierigkeiten, wie dem Fernbleiben vom Unterricht und Leistungsschwankungen, schnell und wirksam begegnet werden. Dazu zählt z. B. die Vernetzung von Schulen mit außerschulischen Akteuren im Sozialraum als zusätzliche Unterstützungsstruktur, wie bspw. Jugendhilfe und Polizei sowie die Nutzung von Nachhilfe- und Ganztagsangeboten. Es ist gemeinsames Anliegen Schulpflichtverletzungen wirksam vorzubeugen und zu begegnen. Dabei sollen die Schulleitungen an allgemeinbildenden Schulen bei minderjährigen Schülerinnen und Schüler nach einem einheitlichen Konzept vorgehen.

**Kompensationsmaßnahmen** sollen eine „zweite Chance“ zum Lernen bieten. Sie umfassen zusätzlichen Unterricht in der Schule sowie Möglichkeiten für junge Erwachsene einen Wiedereinstieg in die allgemeine oder berufliche Bildung (Regelschule) zu finden.

Die in der Anlage 1 gelisteten Maßnahmen folgen diesen empfohlenen drei unterschiedlichen Ebenen. Sie zielen auf den Erwerb von Grundkompetenzen sowie individuelle Förderung im Kontext von Schulerfolg und Chancengerechtigkeit. Sie werden ergänzt durch Maßnahmen der übergreifenden Koordinierung, Evaluierung und Berichterstattung.

Vorrangiges Ziel ist es, Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Schulabsentismus zu stärken bzw. auszubauen, um perspektivisch die Notwendigkeit von intervenierenden und kompensierenden Maßnahmen zu reduzieren. Der Fokus der durch die Stadt Leipzig in den letzten Jahren etablierten bzw. fortgeführten Maßnahmen liegt daher auf Prävention.

Schulsozialarbeit ist in Leipzig bereits seit vielen Jahren etabliert. Mit Inkrafttreten der Förderrichtlinie Schulsozialarbeit 2017 wurde dieser Leistungsbereich deutlich ausgebaut. Dabei stand neben der Versorgung aller Oberschulen der Ausbau der Schulsozialarbeit an den Grundschulen im Vordergrund – mit dem Ziel, besondere Unterstützungsbedarfe von Kindern früh zu erkennen, diese entweder im Rahmen der Schulsozialarbeit anzugehen oder für eine Verweisung an entsprechend spezialisierte Stellen zu sorgen. Während die Sicherung von Schulerfolg vorrangig eine Aufgabe von Schule ist, kann Schulsozialarbeit in diesem Kontext wesentlich dazu beitragen, dass beispielsweise durch die Arbeit am Schul- und Klassenklima u. ä. die Rahmenbedingungen im Schulalltag verbessert werden und der Schulbesuch mit weniger Hemmnissen in dieser Hinsicht verbunden ist.

2019 wurde in ämterübergreifender Zusammenarbeit ein Plakat erarbeitet, das die VwV Schulverweigerer in ihren einzelnen Arbeitsschritten grafisch darstellt. Dies verhindert keinen Schulabsentismus, erleichtert jedoch den Schulen die Arbeit mit der Verwaltungsvorschrift.

Ebenfalls 2019 wurden die Angebote des Gesundheitsamtes im Kontext der Sicherung von Schulerfolg aktiv bei allen Schulen bekannt gemacht. Seitens der Schulen kann der Kinder- und Jugendärztliche Dienst einbezogen werden, wenn es Zweifel an ärztlichen Attesten gibt oder aus anderen Gründen in Fällen von Schulabsentismus eine medizinische Unterstützung notwendig ist.

Ein Handlungsansatz mit diesem Ziel der Prävention ist die Entwicklung des Ganztagsangebots „Stark in die Schule“. Das 2021 pilotierte Kursangebot richtet sich an Grundschulkindern der 1. und 2. Klassen. In den einzelnen Einheiten, zu denen vollständige Ablaufpläne mit methodischer Untersetzung, Methodenhandbuch und Arbeitsblätter erstellt wurden, werden die Themen Selbstwirksamkeit, Alltagsbewältigung und Sozialkompetenz bearbeitet. Die einzelnen Einheiten widmen sich Freundschaft, Problemlösekompetenz, gewaltfreier Kommunikation, Gefühlen, eigenen Stärken und Schwächen sowie praktischen Themen wie Ranzen packen oder gesunder Ernährung. Anlass für die Entwicklung des Kursangebotes, das derzeit eine zweite Pilotphase an vier Leipziger Grundschulen durchläuft, war die Feststellung, dass der Übergang von der 4. in die 5. Klasse für Kinder, die wenig familiäre Unterstützung in ihrer Schullaufbahn haben, häufig eine nicht zu bewältigende Herausforderung ist. In den Strukturen der Grundschule mit viel Klassenleiterunterricht, eigenem Klassenraum, dem mit Schule verbundenen Hort reicht eine verhältnismäßig geringe Unterstützung durch Eltern aus, um den Schulalltag zu bewältigen. Die weiterführende Schule mit ihren anderen Strukturen überfordert dann. „Stark in die Schule“ setzt hier an und stärkt die Kinder dafür, ihren Schulalltag zu bewältigen. Beide Pilotphasen wurden durch das Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig begleitet, durch das ZLS wurde bzw. wird die Evaluation gesteuert.

Schulerfolg ist auch ein Indikator für die Integrationskraft der Schulen. Aus diesem Grund werden Schulen dabei unterstützt und begleitet, zu klären, welche Faktoren dazu führen, dass Kinder und Jugendliche an ihrer Schule fernbleiben bzw. welche Veränderungen im Sinne einer Schulentwicklung, spezifischer Unterstützungsangebote durch Schule oder Kooperationen es bedarf, damit der Schulerfolg gesichert wird. Präventions- und Interventionsangebote sollen stärker ins bestehende Schulkonzept integriert und die Schulen über Unterstützungs- und Hilfsangebote von Kommune und Land regelmäßig informiert werden. Daher besteht seit 2022 für Leipziger Oberschulen in besonders herausfordernder Lage die Möglichkeit, eine durch das Amt für Schule und das Landesamt für Schule und Bildung gemeinsam gestaltete Prozessbegleitung in Anspruch zu nehmen. Diese soll



zunächst sichtbar machen, welche Aktivitäten es an den jeweiligen Standorten in Bezug auf die Sicherung von Schulerfolg gibt bzw. Lücken aufdecken und im nächsten Schritt gemeinsam mit allen am Schulleben Beteiligten Maßnahmen entwickeln, die zum Lückenschluss beitragen. Hierbei kann je nach Bedarf der Schulen ein breites Spektrum an Themen bearbeitet werden. Abstimmungen mit verschiedenen Leipziger Oberschulen zur Teilnahme laufen derzeit.

Nicht ausschließlich präventiv, sondern gleichzeitig auch kompensierend ist der Ansatz der 2023 eröffneten Study Hall. Der außerschulische Lernort, der durch eine Finanzierung des Vereins BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ im Allee-Center in Leipzig-Grünau eingerichtet werden konnte, bietet Raum zum Lernen für einzelne Schülerinnen und Schüler, aber auch Gruppen. Eine pädagogische Unterstützung steht sowohl für einzelne Schulfächer als auch für das Themenfeld „Lernen lernen“ an sich bereit. Die Study Hall bietet ausdrücklich keine Nachhilfe an, sondern stellt die organisatorische und pädagogische Infrastruktur für Kinder und Jugendliche der 5. bis 12. Klasse, denen Zuhause ein Lernort und/oder die notwendige Unterstützung fehlen.

### **2.3 Ausblick**

Die Sicherung von Schulerfolg ist und bleibt eine zentrale Herausforderung für und in Leipzig. In den letzten Jahren hat sich weder der Befund, dass Schulabsentismus und Schulerfolg komplexe und individuelle Ursachen haben, geändert, noch die daraus folgende Tatsache, dass es nicht die eine Maßnahme gibt, die diesen Phänomenen entgegenwirkt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit vielfältig ausgerichteter Maßnahmen mit unterschiedlichen Ansatzpunkten.

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung vorhandener Projekte sind folgende weitere Maßnahmen geplant:

Nach zwei Pilotphasen wird „Stark in die Schule“ evaluiert und die Unterlagen für eine Nutzung an allen Leipziger Grundschulen aufbereitet. Eine Adaption auf die Klassenstufen 3 und 4 wird geprüft, ebenso ein möglicher Transfer landes- und bundesweit.

Zum Schuljahresbeginn 2023/24 beginnt die Weiterentwicklung der Kurt-Biedermann-Schule, Förderzentrum mit dem Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung der Stadt Leipzig, der 46. Schule, Grundschule der Stadt Leipzig, und der August-Bebel-Schule, Grundschule der Stadt Leipzig, zum Familienschulzentrum (vgl. dazu VII-DS-07768). Die Familienzentren an Grund- und Förderschulen bieten die Möglichkeit, dass beispielsweise Eltern nicht nur im Kontext schulischer Leistungen ihres Kindes in Kontakt mit Schule kommen, sondern durch niedrigschwellige Angebote wie Spielenachmittage oder Elterncafés auch auf anderen Wegen einen Zugang zu Schule finden. So sollen Zugangshürden abgebaut und über die Erziehungspartnerschaft von Eltern und Schule der Schulerfolg von Kindern gestärkt werden.

Ebenfalls zum Schuljahresbeginn 2023/24 soll im Rahmen der Jugendhilfe ein neues Angebot zur Sicherung von Schulerfolg etabliert werden, das auf das Projekt „Take off“ (Augsburger Lehmbau) folgt. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt konzeptionell von den sich bewerbenden Trägern, über die Ausschreibung wurde definiert, dass ein flexibles mobiles Angebot erwünscht ist.

Mit formeller Unterzeichnung der zugehörigen Kooperationsvereinbarung nimmt auch in Leipzig das sachsenweite Projekt P.i.T – Prävention im Team – seine Arbeit auf. Landesamt für Schule und Bildung, Polizeidirektion und Stadt Leipzig (Amt für Schule, Gesundheitsamt, Amt für Jugend und Familie, Kommunalen Präventionsrat und Referat für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt) vernetzen hier ihre präventiven Handlungsansätze und arbeiten gemeinsam mit Schulen, in denen ein erhöhter Präventionsbedarf besteht. Dieser kann sich durchaus aus konkreten Vorfällen ergeben, P.i.T. zielt aber ausdrücklich nicht auf eine Vorfallsbearbeitung, sondern auf die Prävention weiterer Ereignisse.

Viele Schulen melden einen erhöhten Bedarf an sozialpädagogischer Unterstützung. Dieser muss nicht zwangsläufig durch Schulsozialarbeit gedeckt werden. Eine gute Alternative – und an Schulen mit Schulsozialarbeit eine Ergänzung – bieten die Ganztagsangebote. Hier

können sozialpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote niedrigschwellig etabliert werden. Über die Gesamtstadt gesehen besteht noch ein hohes Entwicklungspotential. Die Beratung von Schulen zu GTA-Konzepten wird daher künftig mit einem besonderen Augenmerk auch auf diese Bedarfe des jeweiligen Schulstandorts durchgeführt.

Eine gemeinsame Herausforderung für nahezu alle der beispielhaft beschriebenen Maßnahmen ist, dass sie keine kurzfristig sichtbaren Effekte haben und/oder im Einzelfall nicht nachvollziehbar ist, ob ein erfolgreicher Schulabschluss der Teilnahme an oder Einbindung in eine konkrete Maßnahme zuzuschreiben ist. Das hierzu notwendige personenbezogene Monitoring wäre sicherlich erkenntnisreich, ist aber nicht leistbar. Daher muss es weiterhin das Ziel sein, bestehende Kooperationen zu pflegen bzw. einige nach pandemiebedingter Pause wieder neu zu etablieren, stetig im Austausch zu Handlungsbedarfen und Erkenntnissen einzelner Arbeitsfelder zu bleiben und daraus gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. Auch bildet die Initiative Bildungsland Sachsen 2030 gute Anknüpfungspunkte. In ihrem Rahmen sollen Schulen zukunftsorientiert aufgestellt, Rahmenbedingungen für das Lernen und Methoden des Lernens verbessert werden. Die Initiative des Freistaates sieht eine Beteiligung der Kommunen vor, die auf diesem Weg ihre Interessen vertreten und Handlungsansätze einbringen können, die Teil des Gesamtziels sind.

Anlage/n

1 VII-Ifo-08781\_Anlage 1\_Maßnahmenkatalog (öffentlich)